



Neu gestaltet, eins mit der Gemeinde: Der «Feuerthaler Anzeiger». BILD AJO

Feuerthaler Gemeindeblatt mit Frischzellenkur

FEUERTHALEN. «Frisch, leicht, modern und leserfreundlicher» soll er laut den Machern daher kommen: der neu gestaltete «Feuerthaler Anzeiger» (FA), das Gemeindeblatt für Feuerthalen und Langwiesen.

Mit dem Redesign, nun ab Ausgabe 5 im 44. Jahrgang umgesetzt, soll der FA noch bunter werden. Dabei setzte die Redaktion, zusammen mit der Druckerei Landolt AG, auf die Vorlage der Gemeinde, der Herausgeberin, – nun dominieren auch hier im Print Blau und Grau; Farben, wie man sie bereits von der Gemeinde-Webseite her kennt. Um der FA-Redaktion mehr Freiheit bei der Bearbeitung und Anpassung von eigenen und eingereichten Texten zu ermöglichen, wurden Leitfeile ausgearbeitet; nun kommt auch ein Zitateinschub zum Einsatz.

Ende 2002 war der FA zuletzt optisch verändert worden; damit verschwand der Name «Gemeinde-Anzeiger». Jenes Gemeindeblatt, das 1956 von der Druckerei Landolt erstmals herausgegeben, 1966 aufgrund von Inseratemangel eingestellt und 1979 von der Gemeinde wiederbelebt wurde. Der FA erscheint auch in neuer «Kleidung» weiterhin alle zwei Wochen. (ajo)

Weg mit dem «Störfaktor», her mit dem 11-Millionen-Franken-Ensemble

Die Leihkasse Stammheim plant auf dem Gelände des alten Standorts einen Wohn- und Gewerbenebau.

Alexander Joho

STAMMHEIM. Vergangenen Freitag schaltete die Gemeinde Stammheim eine neue Baupublikation, die noch bis zum 23. März auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden kann: Die Leihkasse Stammheim als Bauherrin plant auf dem Gelände des im vergangenen August aufgegebenen alten Standorts, an den Hausnummern 6, 8 und 10 der Hauptstrasse, einen umfangreichen Neubau. Das dreiteilige Ensemble «Achacker» in Massivbauweise bietet laut Bauplänen Platz für 16 Wohnungen, verteilt auf zwei Dachgeschosse, dazu für drei Gewerbeeinheiten. Zwei der drei Hauptgebäude – die beiden Elemente am Riet- respektive Höraa- weg, in denen im Erdgeschoss eine Arztpraxis eingezeichnet ist, – sind dabei über einen Korridor miteinander verbunden.

Wärmenetzanschluss und Fotovoltaik

Für Mieter und Gewerbetreibende stehen insgesamt 48 Parkplätze in der Tiefgarage zur Verfügung, im Freien gesellen sich zehn weitere Parkplätze für Besucherinnen und Besucher hinzu. Der Hof, rund um einen Baum gestaltet, soll als Begegnungsort fungieren, mit begrünter Pergola – und Tischtennistisch sowie Spielplatz. Für Bewohnerinnen und Bewohner sind im südlichen Teil insgesamt drei Terrassenbereiche vorgesehen, im Gewerbetrakt, der neben dem neuen Bankgebäude zu stehen kommen soll, eine weitere Terrasse.

Zwei der Wohn- und Gewerbebauten sollen eine verputzte Aussenwanddämmung aufweisen, ein Bau wäre mit vertikaler Holzschalung geplant. Das Ensemble wäre an das Fernwärmenetz angeschlossen und verfügte über eine Fotovoltaikanlage auf dem Ton-Ziegeldach.

Die Baukosten für den Neubau am Rande des historischen Oberstammer Dorfkerns sind laut Unterlagen mit knapp 11,2 Millionen Fran-



ken veranschlagt, davon leicht über elf Millionen Franken für die drei Hauptgebäude und 80000 Franken für ein Nebengebäude, das als Veloabstellplatz genutzt werden soll.

Altes Bankgebäude fällt «negativ» auf

Mit dem mehrteiligen Neubau würde das alte, nun leer stehende Bank- und Postgebäude mit Baujahr 1978 abgerissen. Der laut Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder (Isos) «mächtige Giebelbau» – die Leihkasse spricht auch von einem «Störfaktor» für das Isos – ist wohl zu mächtig; er sprengt mit seinem «riesigen Volumen» den Massstab der Altbebauung und falle durch seine «durch-

Soll abgerissen werden: Das alte Bankgebäude der Leihkasse Stammheim. Links, angeschnitten: Der Bankneubau. BILD AJO

gemischte Gestaltung» negativ auf, so der Isos-Eintrag zu Oberstammheim von 2013.

Nach dem Umzug in die neuen Bank-Räumlichkeiten von vor knapp einem halben Jahr bietet sich mit der Wohnsiedlung, so die Leihkasse, die Chance einer Neuentwicklung; der «Aachhof» ordne sich in Sachen Stellung, Volumen, Dachform sowie Gebäude- und Umgebungsgestaltung bestens in den Dorfkern ein.

Ausgesteckt ist vor Ort noch nichts, das soll aber bis spätestens bis zum 10. März getan sein. Weitere Informationen zum geplanten Bauprojekt möchte die Leihkasse Stammheim an der kommenden Generalversammlung vom 18. März im Schwertsaal kommunizieren.



En route: der Sujetwagen der Andelfinger Fasnacht 2023. BILD ROLAND MÜLLER

Beste Voraussetzungen für den Fasnachts-Schlusspunkt

Vergangenen Sonntag fand die Andelfinger Fasnacht statt; 15 Guggenmusiken aus der Region und dem Kanton Zürich spielten gross auf.

ANDELFINGEN/KLEINANDELFINGEN. Die Andelfinger Fasnacht schliesst, jeweils am Sonntag nach der Bauernfasnacht, das närrische Treiben im Zürcher Weinland ab; ein Treiben, das jeweils in Rheinau startet und vor allem während der Bauernfasnacht seinen Höhepunkt mit zahlreichen Feuern und kleineren Umzügen, beispielsweise in Marthalen, am Kohlfirst oder auch im Stammer- und Flaachtal, erreicht.

Um Punkt 13.13 Uhr kündigte ein lauter Böller den Start zum grossen Fasnachtsumzug in Andelfingen an. Langsam setzte sich dabei der Umzug mit fast 40 Gruppen und Nummern ennet der Thur in Kleinandelfingen in Bewegung und zog nach der Überquerung der Holzbrücke nach rund 1200 Metern auf den Andelfinger Marktplatz. Erste Guggen spielten schon gegen Mittag: die

«Chlülpliseck» (Kloten), «Staanan Schränzer» und «Rhy-Algen» (Diessenhofen) vor dem Volg Kleinandelfingen, die «Notewürger» (Wald) und «Schmatz die Gurken» (Schaffhausen) beim Zunftmeisterempfang. Angemeldet waren auch die «Eulachschränzer» (Winterthur), «Glunggephoniker» (Weisslingen), «Spectaculus» (Flaach), «Füdllichnübler» (Wangen-Brüttisellen), «Kookaburra» (Nürensdorf) und die heimische Guggen «Andölfa», auf der ZKB-Bühne des Weiteren die «Reit-Geister» (Ramsen), die «Notetschalper» (Wallisellen), «Truubestampfer» (Oberneunforn) und «Rhypluderer» (Schaffhausen).

Hunderte von Fasnachtfans säumten die Route und genossen bei schönem Vorfrühlingswetter den bunten Umzug sowie Speis und Trank an den zahlreichen Verpflegungsständen. Viele der Besucherinnen und Besucher, egal, ob alt oder jung, liessen es sich nicht nehmen, sich ebenfalls zu verkleiden oder zu schminken. Als Abschluss folgte dann noch das beliebte Monsterkonzert der Guggen am Fusse der Kirche Andelfingen. (RoMü/ajo)

Das «grüne» Rafzer Vierergremium ist wieder vollständig

Die Hauenstein AG mit Firmensitz in Rafz hat die vierköpfige Geschäftsleitung an zwei Stellen neu besetzt und verschreibt sich der Konsolidierung.

Alexander Joho

RAFZ. Die Hauenstein AG ist seit 132 Jahren mit der Gemeinde Rafz verbunden. Firmengründer Walter Hauenstein (1870 bis 1934) erwarb im Norden des Rafzerfelds 1891 ein eigenes Bauernhaus, baute von hier aus seine ein Jahr zuvor gegründete Baumschule aus und machte sich damit über die Region hinaus auch in Winterthur und Schaffhausen einen Namen.

Über die Jahre und Jahrzehnte hinweg ist das Unternehmen, über die Landesgrenzen hinaus für seine Produktion von winterharten Pflanzen bekannt, stark gewachsen; mittlerweile umfasst es vier Gartencenter – neben jenem am Hauptsitz in Rafz eines in Baar im Kanton Zug, eines in Winterthur und eines in Zürich – und zählt 180 Mitarbeitende. Seit 2013 obliegt die operative Leitung einer vierköpfigen Geschäftsleitung mit dem Vorsitzenden Rainer Marxsen, Gesamtleitung Engrosverkauf und Infrastruktur.

Ersatz-Topfhalle mit Fotovoltaik

Nach vorzeitigen Pensionierungen zweier Mitglieder ist die Geschäftsleitung der Hauenstein AG seit diesem Jahr wieder komplett. Neben Marxsen und Hans-Ruedi Weber (Gesamtleitung Produktion) sind neu Sandra Burkhalter (Finanzen, Controlling, Personal, IT) und Andreas Geissmann (Gesamtleitung Gartencenter) beteiligt. Geiss-

mann ist ausgebildeter Gärtner, Meisterflorist und Marketingfachmann mit fundierter Berufserfahrung in der grünen Branche und im Pflanzenhandel.

Rafz als Hauptstandort bleibt die Hauenstein AG treu; das beweisen nicht nur die diversen Ausbauten am 1960 gebauten Gartencenter (neben dem Standort Zürich damals das erste seiner Art schweizweit), das bei über 17800 Quadratmetern Fläche, 9400 Quadratmetern Verkaufsfläche (davon 3500 Quadratmeter überdacht) angelangt ist, sondern auch die Zusatzbauten, wie das Restaurant Botanica (2012) oder die neue Topfhalle sowie die neuen Personalräume der Baumschule (2018). Seit 2020 wird in Rafz auch CO₂-neutral geheizt dank der Umstellung von Öl- auf Pelletheizung.

In diesem Jahr wurden nicht nur die Verkaufsfläche in Rafz umgestaltet und Teile der Inneneinrichtung erneuert, sondern am Produktionsstandort in Flaach wurde zudem mit dem Ersatz-

bau einer neuen, mit Fotovoltaik ausgestatteten Pflanzen-Topfhalle begonnen.

«Praktische» Umsetzung gefordert

Die beiden durch die Coronapandemie geprägten Jahre 2020 und 2021 waren für die Hauenstein AG laut Marxsen zwei der erfolgreichsten überhaupt in der Firmengeschichte, sie dürften jedoch nicht als Massstab für die kommenden Jahre verwendet werden.

Themen wie zukunfts- und klimataugliche Bäume, Biodiversität durch Sortimentsvielfalt oder nachhaltige, regionale Eigenproduktion seien nicht nur in den Medien dominant, erklärt Marxsen, «sondern sollten sich auch in der «praktischen» Umsetzung sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich immer mehr wiederfinden».

«In vielen Bereichen der Firma stehen nach den «Coronajahren» derzeit Konsolidierungen im Vordergrund», fügt Marxsen an.



Die neue, komplette Geschäftsleitung der Hauenstein AG (v. l.): Rainer Marxsen, Hans-Ruedi Weber, Sandra Burkhalter und Andreas Geissmann. BILD ZVG/HAUENSTEIN AG